

es in ihren Hauptstädten, wo die italienischen, die amerikanischen und russischen Botschaften gesäumt wurden, nicht minder sauber und ehrlich eingegangen ist.

Aber in Rom und in Washington werden die Geheimnisse der Diplomaten sich erst noch fest verschließen bleiben. Die Deutschen leben es überhaupt ab, von allem, was Lenin und Trotzki tun, Kenntnis zu nehmen, sie wissen nichts von ihrem Verlangen nach sozialisiertem Weltentwicklungsland, und sie hören nichts von den furchtbaren Anklagen, die jetzt in diesen Dokumenten gegen sie erhoben werden. Sie stellen sich tot wie die Männer, die Unheil wittern und denken, daß dieses Ungewitter doch schließlich nicht mehr lange anhalten werde. Warten wir ab, ob sie damit recht behalten werden. Vom russischen Volke können sie jedenfalls die Auflösung über ihre geheimen Machenschaften nicht mehr fernhalten; ob damit auch noch nicht viel, so ist doch immerhin etwas für die Wiederkehr gesunder Verhältnisse im Weltereisen gewonnen.

Der Eindruck bei den Neutralen.

Die Trotzkischen Veröffentlichungen haben in einigen Linien ungeheures Aufsehen gemacht. Die Presse hebt hervor, daß die russische Gefahr für Schweden durch den französisch-russischen Friedensvertrag, der dem damaligen Barenreich den Besitz der Alandsinseln sicherte, tatsächlich bestanden hat. „Alles“ fügt hinzu, daß auch jetzt noch immer von einer Großmacht Blöße von nicht geringerer Gefährlichkeit gesprochen werden darf, daß Schweden keine unerlässliche Handelsroute der Entente ausließte. Bezeichnend ist es, daß auch in der westlichwärts, also der französisch-englischen Presse, die Geheimverträge scharf verurteilt werden. „Journal de Genève“ meint, die Tat Trotzkis sei von weitgeschichtlicher Bedeutung, sie bedeute das Grabgedeck der Geheimdiplomatie.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die jetzige Tagung des Reichstages wird nur kurze Zeit dauern. Graf Hertling wird eine Erklärung zur Lage abgeben und die Führer der Wehrheit werden nur kurz mit gründlichen Darlegungen antworten. Zu weiterer Arbeit wird das Haus dann erst im neuen Jahre zusammenkommen. Am Mittwoch Abend hatte der Kanzler die Führer der Parteien zu einer Versprechung eingeladen, in der er ihnen Mitteilungen über seine Aufführungen im Reichstag mache.

* Der Tag, an welchem sich Graf Hertling im preußischen Abgeordnetenhaus als Ministerpräsident vorstellen wird und die Beratung der Wahlrechtssvorlage und der Herrenhausreform beginnen soll, steht noch nicht fest. Es ist durch den bisherigen Gang der Beratungen zweifelhaft geworden, ob der in Aussicht genommene Termin (4. Dezember) erreicht werden kann oder ob nicht eine Verzögerung auf Mittwoch den 5. Dezember einzutreten muß. Endgültig wird darüber eine Donnerstagssitzung stattfindende Beratung des Altestenausschusses entscheiden.

* Die Führer der polnischen Parteien sind in Berlin eingetroffen. Ihr Führer ist der frühere Abgeordnete v. Borzechowski, der als polnischer Abgeordneter schon viermal der Duma angehört hat. Die polnischen Führer sind die Vertreter der verschiedensten Gruppen der sogenannten Aktivisten. Der Stand der Frage ist vor allen Dingen Fühlung nicht so sehr mit den deutschen Behörden, als mit dem Reichstag zu nehmen, um den deutschen Volksvertretern, die vertraulich in diesem kurzen Sitzungsabschnitt auch an der polnischen Frage nicht vorübergehen werden, im einzelnen die Ideen und Ziele der polnischen Aktivisten zu unterbreiten und zu begründen. Zu diesem Zweck wird voraussichtlich am Sonnabend die erste formelle Befreiung der Polen mit den Parteiführern des Reichstages stattfinden, denen unverbindliche Befreiungen vorzugeben werden.

* Gegen die zunehmende Unzulänglichkeit im Post- und Paketverkehr richtet sich ein liberaler Antrag im bayerischen Landtag, worin die Regierung erlaubt wird, sofort geeignete Vorkehrungen gegen die Überhandnahmen durch Verluste und Entwendungen von Gütern und Paketen im Post- und Eisenbahnverkehr zu treffen.

* Die Wiederwahl des Staatssekretärs v. Krause zum Landtagsabgeordneten von Königsberg (Stadt und Land)-Fischhausen ist nach der Germania gestrichen, da sich einerseits Staatssekretär v. Krause bereits eröffnet hat, eine auf ihn fallende Wiederwahl anzunehmen und andererseits die Parteien einen anderen Kandidaten nicht aufstellen beabsichtigten, so daß die Wahl im Sechzen des Burgfriedens stattfindet. In der preußischen Verfassung befindet sich bekanntlich keine dem Artikel 9 der Reichsverfassung gleichlautende Bestimmung. Es kann also ein Bundesstaatsmitglied nicht Mitglied des Reichstages, wohl aber preußischer Landtagsabgeordneter sein. Herr v. Krause wird also von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machen.

* Zum Rücktritt des Oberpräsidenten v. Rheinbaben erläutert die Röhl. Stg., daß Herr v. Rheinbaben den Posten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz nicht aus Gesundheitsgründen verläßt. Er hat sein Abschiedsgesuch bereits vor mehreren Wochen eingereicht und zwar weil er seine Stellung zur Wahlreformfrage nicht ändern wolle. Herr v. Rheinbaben wird sein Amt wahrscheinlich am 1. April des nächsten Jahres niederlegen, nach anderen Meldungen am 1. Januar. Als Nachfolger wird mit ziemlicher Gewißheit der frühere preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölemann genannt, der damit auf seinen früheren Posten nach Koblenz zurückkehrt.

Schweden.

* Die Entsendung eines schwedischen Kriegsschiffes nach Finnland wird in den maßgebenden Kreisen erwogen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Finnen den Schweden die Heimkehr nicht gestatten. Das abzuhindende Kriegsschiff soll alle noch in Finnland befindlichen schwedischen Untertanen abholen. Dabei ist zu bemerken, daß schon seit Wochen umgezählte Schweden aus dem von schwedischer Monarchie heimgesuchten Lande über die Grenze geflüchtet sind.

Italien.

* Die Blätter berichten von einer großen Landarbeiterbewegung in der Provinz Rom, mit der wahrscheinlich die bereits erfolgte Auflösung zahlreicher Gemeindeverbündungen im Zusammenhang steht. Viele Frauen wurden wegen Gefährdung der freien Landarbeit mit Gefängnis bestraft. Der sozialistische „Konti“ richtet eine Mahnung an alle Sozialisten, in den besten Gebieten zu bleiben,

und auch dort nicht zu fliehen, wo ein Einfall droht. Eine ähnliche Aufforderung richtet die Mailänder sozialistische Stadtverwaltung an alle Gemeindebeamten im Kriegszeit.

Amerika.

* Die Mängel der Vereinigten Staaten schlagen durch den Krieg Monopolie in Verwertung getragen zu sein; denn Staatssekretär McAdoo hat kürzlich im vertrauten Kreise mitgeteilt, daß die zweite Freiheitsschlacht wahrscheinlich die letzte große Kriegsschlacht sein werde. McAdoo ist der Ansicht, daß der Goldmarkt durch die regelmäßige Beanspruchung großer Unleidshilfeträger in Verwirrung gebracht werden würde und schlägt deshalb vor, nach dem Vorbilde Englands Geld gegen Ausgabe kurzfristiger Schatzscheine zu beschaffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Nov. Der bisherige Staatssekretär Dr. Schwander ist Blättermeldungen aufzugeben nach Straßburg zurückgekehrt, um seine alte Tätigkeit als Oberbürgermeister wieder aufzunehmen.

Berlin, 28. Nov. Unter dem Vorstoß des konservativen Staatsministers v. Danzel fand die angekündigte Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten statt.

Berlin, 28. Nov. Die Verlontonarreform, die ursprünglich für den 1. Januar geplant war, wird erst am 1. April 1918 in Kraft treten. Sie sieht bekanntlich eine beträchtliche Erhöhung der Fahrtkosten vor.

Magdeburg, 28. Nov. In der gestrigen Reichstagswahl des Wahlkreises Reuhaldenleben-Wolmirstedt wurde an Stelle des bisherigen Abgeordneten Ministerialdirektor Schiffer Gymnasialdirektor Trittel-Reuhaldenleben gewählt.

Wien, 28. Nov. Der Minister des Innern Graf Czernin erklärte in einer Unterredung die Bereitwilligkeit und Bereitschaft der Monarchie in Verhandlungen über einen ehrlichen und annehmbaren Frieden einzutreten.

Wien, 28. Nov. Der Kaiser hat die Errichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit genehmigt.

Amsterdam, 28. Nov. Einem bissigen Blatt aufzugeben erfuhr „Times“ aus Holland, daß 700 000 Flüchtlinge aus den besetzten italienischen Provinzen Mailand passierten.

Basel, 28. Nov. Nach einer Basler Meldung ist die zweite Tochter des früheren Basen, Prinzessin Tatiana, ebenfalls aus Sibirien entwichen. Sie will über Japan nach Amerika.

Neue Kämpfe bei Cambrai.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Houhouster Walde und Sandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Bassichoope schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an. Zu beiden Seiten der Scarpe erhöhte Geschäftigkeit. — Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai ließte schwerer Feuerkampf mit Tagesanbruch die Angreife ein, die der Engländer mit frischen eingesetzten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anliegenden Stellungen richtete. — Westlich von Bourlon brachen seine Angriffsstellen und die ihnen vorliegenden Panzerwagen in untem Feuer zusammen. Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vorgeblichen Ansturm in unsere Admehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vollständig verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelittenen englischen Verbände trafen der Gegenstoß unserer Infanterie. Umstossen angegriffen und schweigend geführt nahm sie die Dose im glänzenden Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in ihrer Hand.

Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach. Offizielle Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nordwestlich von Lokerne ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben. — Auf dem östlichen Maasfuß war die Artilleriedeit am Vormittag gesteigert; sie flachte von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nordöstlich von Romenu stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz und macedonische Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorff.

Ausweisung deutscher Missionare aus Togo.

Die Norddeutsche Mission, deren bei der Schutztruppe in Togo lebenden Missionare 1914 in französische Gefangenenschaft gerieten, und deren auf der Goldküste tätigen Arbeiter 1916 von den Engländern ausgewiesen wurden, befiehlt nunmehr auch die Vertheidigung verschiedener Missionare aus Togo, wo sie bisher weiter gewirkt hatten. Nach einer in Basel eingetroffenen Meldung sind die Missionare Wellbrod sowie Junke und Frau am 11. Oktober innerhalb zweier Stunden nach Ankunft eines Dampfers nach England in die Gefangenenschaft abgeführt worden. Missionare Väx sowie Binder und Frau sollen folgen. Von dem vor dem Angriff fast 60 Personen umfassenden europäischen Arbeiterstab weilen nur noch 4 verbleibende Missionare und 2 Missionärinnen in dem Lande, wo deutsche Missionarbeit seit 1847 unter großen Opfern dem deutschen Handel und der deutschen Kolonisation die Bahn gebrochen und in reichem Segen gewirkt hat. Von der katholischen Mission wurden gleichzeitig 20 Mitglieder nach England gebracht.

Wien, 28. Nov. Der amtliche Heeresbericht meldet keine besonderen Ereignisse.

Unter der Herrschaft der Maximalisten.

Eine Programmrede Trotzki.

Im Centralkomitee des Arbeiterrates hielt Trotzki eine Programmrede:

„Die arbeitenden Massen Europas betrachten aufgang das sozialistische Friedensmanifest als eine reine Parole. Siehe! Alles ist falsch! Siehe! Siehe! Siehe! Siehe! Ihre Siege stehen die Bolschewiki sofort praktische Maßnahmen folgen. Die in Österreich begangenen Diplomaten sind in sozialistischen Gruppen vereint mit den Bolschewiki

in Verbindung getreten. Um feindlichen Sicht auf England, das bei einer Fortsetzung des Krieges am wenigsten gefährdet ist. Freundschaft besteht mit dem Ministerium des Innern in der gegen imperialistischen Kriegserhaltung. Italien begibt die Invasion mit Unterstützung. Italien ging in den Krieg nur auf Wiederinteressen. Weil Czerny bereit aufrechte und ernsthaft ist, mich es der russischen Sowjetregierung gegenüber zu stellen. Die Schlußverträge, die ich alle in meiner Hand habe, sind weit ähnlicher, als angenommen wurde. Ich werde durch meine Politik den Druck auf Westeuropa vernehmen.“

Trotzki und seine Männer scheinen also entschlossen zu sein auch auf die Gefahr des Bruches mit der Entente, den einmal beschrittenen Weg aufrecht weiterzugehen.

Die Wahlen zur Konstituante.

Allm. Anfang nach befreit sich die Macht der Maximalisten. Das geht vor allem daraus hervor, daß unter ihrer Herrschaft die Wahlen zur Gesetzgebenden Versammlung möglich geworden sind. Nach französischen Berichten in der ersten Wahltag völlig ruhig verlaufen. Trotz Schnee und Kälte waren die Wähler sehr zahlreich erschienen.

Trotzki wider Buchanan.

Trotzki hat an den englischen Botschafter Buchanan das schriftliche Gesuchen gerichtet, zwei in England internierte russische Untertanen freizulassen, und droht Gegenseitigkeiten gegen Engländer in Russland an. Die Botschafter der Entente befinden sich übrigens im Hauptquartier beim General Duchonin, der entgegen anders lautenden Meldungen nicht verhaftet worden soll.

Rang, Würden und Titel abgeschafft.

Die maximalistische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach sämliche Klassenunterschiede, Würden und Titel aufgehoben werden. Die Eigenschaften des Adels sollen den Dienstwuchs, die Güter und Eigenschaften der Kaufleute und Bürger der Gemeindebehörden übergeben werden. In einem zweiten Dekret wurden die Revolutionärskomitees angewiesen, alle Spezialitäten zu verbieten und der Justiz zu überweisen. Endlich wurden besondere Militärgerichte eingesetzt, die beauftragt sind, sämliche Gegner der Maximalisten unter der Anklage der Verschwörung abzuurteilen.

Neue russische Republiken.

Nach schwedischen Berichten hat sich Kasafasen als selbständige Republik erklärt, eine eigene Regierungsmacht gegründet und ein Parlament errichtet, dem 40 Sozialisten, darunter ein Maximalist, angehören. — In Kiew ist die Macht in den Händen der ukrainischen Rada, die die ukrainische Republik ausgerufen hat. Die Republik wird mit Russland vereinigt bleiben und umfaßt die Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Poltava, Charkow, Tschernowitz, Eberow und Tauris. Alle Regierungsstellen in Kiew sind in den Händen der Ukrainer. Alle privaten Ländereien, der Grundbesitz der Klöster und die Domänen in dem ukrainischen Gebiet sollen als Staats-eigentum erklärt werden. Die gezeigte Verfassung der Ukrainer ist für den 22. Januar einberufen worden.

Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Wieder 12 500 Tonnen versenkt.

Ziemlich wird gemeldet: Im Englischen Kanal wurden durch einen unterseeischen Unterseeboot wiederum 12 500 Br. Reg. T. versenkt.

Unter den versunkenen Schiffen befanden sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 Br.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Mannschaftsmangel bei unsrern Feinden. Nach dem Bericht des Kommandanten eines unserer vor wenigen Tagen von erfolgreicher Fernfahrt zurückgekehrten Unterseeboots wurde vor einigen Wochen im südwestlichen Teil des Spergebietes um England ein mit Kaffee und Bohnen beladener, nach Frankreich bestimmter Dampfer torpediert, dessen Besatzung, 48 Mann stark, hauptsächlich aus Regern und Pukaten bestand. Wenige Tage darauf wurde ein amerikanischer Dampfer verloren, dessen Mannschaft ebenfalls zum größten Teil aus Regern bestand. Der Kapitän gab übrigens an, daß jetzt in Amerika jedem Schiffsführer das Besichtigungszeugnis entzogen wird, wenn er sich weigert, durch das Spergebiet zu fahren. Gute Tage später arbeitete das U-Boot unter der französischen Küste und versenkte hier einen französischen Dampfer. Ihre Besatzung von 27 Mann setzte sich aus Angehörigen aller möglichen Nationen zusammen. Es befand sich kein einziger Franzose unter ihnen.

Kleine Kriegspost.

Amsterdam, 28. Nov. Nach einer Rücksicht von dem amerikanischen Dampfer „Actacos“ in einem Hafen der Kanarischen Inseln gelandet.

Gent, 28. Nov. Auf Anordnung Clemenceaus wurde von heute an in der französischen Prese des Abbruch des ganzen Bereichs und verhindert, daß die Wehrmacht gestattet.

Wolfs- und Kriegswirtschaft.

* Das Verschwinden der Sicht vom Markt. Der Deutschen Lagesatz wird geschrieben: Die tägliche Erfassung des Reichskommissars für Fleischverarbeitung: wenn vielfach die Bedürfnisse der Bevölkerung an Fleisch nicht voll befriedigt seien, so liegt das neben dem befristeten Vorrat am Ausfall der Auslandsaufnahme, das allgemein überrascht. Es kann gar nicht davon die Rede sein, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht voll befriedigt werden; es kommt vielmehr eine Verfälschung der Bedürfnisse überhaupt nicht mehr in Betracht, denn die Märkte sind seit längerer Zeit von Fleisch vollständig entblößt. Sowohl frische Sicht wie auch geräucherte haben gänzlich aufgehört, in der Verarbeitung irgendwelcher Rolle zu spielen. Auch Heringe sucht man in Norddeutschland vergeblich während Bayern den genutzt hat.

* Schnelligkeitsprämien für Hafen- und Werftlieferungen. Die dringenden Bedürfnisse des Heeres haben es notwendig gemacht, den sofortigen Ausbau und die Ablieferung des Hafens herbeizuführen. Um das zu ermöglichen, ist für die Ablieferung von Hafen vor dem 31. Dezember 1917 eine besondere Schnelligkeitsprämie von 70 Mark für die Tonne und für die Ablieferung vor dem 31. Januar 1918 eine solche von 80 Mark für die Tonne festgesetzt worden. Von 1. Februar 1918 ab sinkt der Preis für die Tonne Hafen auf 270 Mark, vom 1. März auf 170 Mark.

* Keine Erhöhung der Kartoffelration. Auf eine Frage aus Leipzig antwortet der Staatssekretär des Kriegsministeriums, eine Erhöhung der gegenwärtigen Kartoffelration von 7 Pfund pro Kopf und Woche sei nicht möglich. Die jetzige Belieferung sollte so starke Anforderungen, das durch eine Erhöhung bedingt neue Belieferungsaufgabe von den Lieferbezirken tatsächlich nicht mehr aufgebracht werden könne. Die Rationierung dieser Bevölkerung der höchsten Priorität

würde aber auch an schwierigsten, vor unbewohnten und an periodisch besetzten Orten stattfinden. Auch müssen, um andere erschöpfen über zu setzen.

* Verteilung von Mitte dieses Monats. Ein weiterer Antrag ist in Aussicht gestellt, um eine solche Verteilung zu ermöglichen.

Werkblatt Sonnenauftgang Sonnenuntergang 1867 Satyr und Guillotin Reisen, 1874 Englischer Staatsdichter Oscar Wilde und Stuart.